

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **42=62 (1896)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Zürich.** Der Regierungsrat hat das Gesuch einer Anzahl Unteroffiziere und Soldaten der Bataillone 70 und 71 um Soldzulage für den Dienst während des Krawalls abgewiesen, indem er gleichzeitig mitteilte, dass ihr Gesuch gegen militärische Pflicht und Disziplin sei und dass nur in Anbetracht der guten Aufführung der Truppen während des Dienstes von einer Bestrafung Umgang genommen werde.

**Aargau.** Mumpf, 6. d. (Die Belastungsversuche auf der alten Eisenbrücke) bei Mumpf wurden heute abends 5 Uhr beendigt mit dem Einsturz der Brücke unter einer Last von 360 Tonnen, d. h. 19 Tonnen per Meter auf  $\frac{2}{3}$  der Länge der Brücke, die eine Tragweite von 28 Metern hatte.

## Ausland.

**Deutschland.** Falkenburg, 28. September. (Distanzritt.) Lieutenant Hausmann, vom 13. Husaren-Regiment, dessen Inhaber König Humbert ist, erhielt nach Schluss der Manöver in Lothringen, an denen sein Regiment teilgenommen hatte, den Auftrag, nach Monza zu reiten und dem Könige Humbert die Glückwünsche des Regiments zur bevorstehenden Vermählung des Prinzen von Neapel darzubringen. Lieutenant Hausmann brach am 12. September von hier auf und gelangte über Zabern, Strassburg, Basel, Luzern, Andermatt und den Gotthardpass am 19. September vormittags 11 Uhr in Monza an. Ross und Reiter befanden sich in vorzüglicher Verfassung. König Humbert nahm Lieutenant Hausmann sehr gnädig auf, lud ihn zu Tische und liess ihn an der Tafel zu seiner Rechten sitzen und ernannte ihn zum Cavaliere. Die Strecke, die Lieutenant Hausmann in 7 Tagen und 2 Stunden durch teilweise sehr gebirgiges Gelände zurückgelegt hat, beträgt 730 km. (Magd. Z.)

**Bayern.** (Übungen der Trainbataillone.) Mit Rücksicht auf die durch Einberufung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes gegenwärtig gebildeten Train-Übungskompagnien, haben die Trainbataillone vorübergehend eine bedeutende Vermehrung ihres Pferdestandes erhalten, da die Kavallerie- und die Feldartillerieregimenter die für ihren Dienst unbrauchbaren, für den Trainedienst aber noch geeigneten Pferde ausgemustert und den Trainbataillonen überwiesen haben. Nach Auflösung der Train-Übungskompagnien nehmen die Trainbataillone wieder ihren etatsmässigen Pferdestand dadurch an, dass sie die am wenigsten geeigneten Pferde ihres früheren Bestandes ausmustern und versteigern und sie aus dem von der Kavallerie und Artillerie überwiesenen Pferdmaterial ersetzen. Durch diese Massnahme entfällt — von der schweren Bespannungsabteilung abgesehen — die Notwendigkeit einer eigenen kostspieligen Remontierung für den Train. (M. N. N.)

**Frankreich.** († General Jung) ist gestorben. Er stammte aus einer alten Strassburger Familie und wurde 1833 in Paris geboren. Er besuchte die Militärschule St. Cyr, trat in den Generalstab ein und war mit 24 Jahren nach einer Campagne in Algier Hauptmann. Aber das weitere Avancement liess auf sich warten, weil Jung im Verdachte stand zu frondieren; er sollte für seine schlechte Gesinnung bestraft werden. Er machte den Feldzug nach Italien mit, erhielt bei Solferino das Kreuz der Ehrenlegion, zog 1870 gegen die Deutschen, kam unter Bazaine zu stehen. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft beschuldigte er Bazaine, mit sträflicher Nachlässigkeit gehandelt zu haben. Er fand Anfangs

kein Gehör und setzte sich Anfeindungen aus; erst nach dem Prozess von Trianon und der Verurteilung Bazaines hörten diese auf. Jungs Vorrücken im höhern Grade gieng jetzt schneller vor sich. Im Jahr 1883 wurde er Oberst; als Boulanger Kriegsminister wurde, erhielt Jung 1886 den Posten eines Kabinettschefs und bald hernach die Generalsepauletten. Offenbar hatte ihm seine entschieden demokratische Gesinnung den Weg ins Bureau des Kriegsministers geöffnet. Als Boulanger fiel und kläglich endete, äusserte sich Jung in der Presse, so auch im „Eclair“ sehr gerecht und unbefangen über den Mann: derselbe sei ursprünglich von guten Intentionen beseelt gewesen, Eitelkeit habe ihm leider den nicht allzustarken Kopf verwirrt. Nach seinem Rücktritt wurde Jung Gouverneur von Dunkerque. Die letzten Wahlen brachten ihn in die Kammer, wo er zu den Radikalen hielt. Jung hat sich als Präsident der „Französisch-Italienischen Liga“ als einer der eifrigsten Förderer des Zusammenschlusses der lateinischen Rassen hervorgethan. Er ist auch als Verfasser militärischer Werke hervorgetreten, deren bekanntestes „Napoléon et son temps“ ist.

**Italien.** (Chef des Generalstabs.) Die seit Rücktritt des Generals Primerano frei gewesene Stelle des Chefs des Generalstabes der Armee ist unter dem 16. September durch Generallieutenant Tancred Saletta, bisher Unterchef des Generalstabes, besetzt worden. Saletta gieng, damals Oberst, 1885 als erster italienischer Kommandant nach Massaua. Die damals schon sehr geringe Voraussicht der Regierung, welche u. a. die Soldaten mit schwerem Käppi und dicker Kapotte in das tropische Klima entsandte, hatte in Verbindung mit letzterem eine grosse Sterblichkeit unter der Besatzung im Gefolge. Saletta wurde bald Gegenstand einer Pressverfolgung, welcher die Regierung nachgab und ihn abberief. Als unter seinem Nachfolger Gené 1887 die Katastrophe von Dogali eintrat, entsandte man Saletta wieder nach Massaua, der dort verblieb, bis die Expedition unter San Marzano anlangte, worauf man ihn wieder bei Seite stellte. Saletta ist 1840 in Turin geboren, diente in der Artillerie und im Generalstab, war später Chef des Stabes beim IX. Korps in Rom und Kommandant einer Brigade. Generalmajor wurde er 13. März 1887, Generallieutenant 1892, Unterchef des Generalstabes 1895. Er hat vier Feldzüge mitgemacht. Nach der Rückkehr aus Afrika hat er grosse Studienreisen durch Indien und die englischen Kolonien gemacht. — Mit Rücksicht auf die schwierigen Aufgaben, welche für Italien in Afrika noch erwachsen werden, kann man die Wahl Salettas als Generalstabschef nur beglückwünschen. (P.)

**Afrika.** (Die Engländer in Egypten.) Das Reutersche Bureau erfährt, dass das Gerücht, wonach die Rücksendung des Staffordshire-Regiments von Dongola durch die Befürchtung von Unruhen in Kairo hervorgerufen sei, der Begründung entbehrt. Wie der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Portsmouth erfährt, bildete die Auflehnung gegen die militärische Zucht den Grund der Rückberufung. Als der Vormarsch auf Feregh begann, erhielt das Regiment den Befehl, die Verbindungslinie zu schützen. Das mundete den kampflustigen britischen Soldaten gar nicht, und sie gaben ihren Unwillen darüber, dass den egyptischen Truppen die Ehre des Kampfes eingeräumt wurde, recht deutlichen Ausdruck. Derselbe nahm solche Dimensionen an, dass der Sirdar, eine offene Meuterei befürchtend, das Regiment an die Front schickte. Da gegenwärtig keine Gefahr droht, hat der Sirdar das Staffordshire-Regiment nach Kairo zurückgeschickt und es daran erinnert, dass Gehorsam die erste Pflicht des Soldaten ist.